



Die Lichtung // Geparkt

Groteske

von

Claudia Lohmann

Leseprobe

© **Zuckerhut Theaterverlag – Angela Meermann 2014** Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des öffentlichen Vortrags, Aufführung, oder Verfilmung bzw. Übertragung durch Rundfunk oder Darstellung im Internet, auch einzelner Textauszüge oder Textstellen. Das Aufführungsrecht kann nur vom Zuckerhut Theaterverlag vergeben werden.

Adresse: Ohmstraße 16 80802 München Tel.: +49 89/392477

E-Mail: post@zuckerhut-theaterverlag.com Webseite: www.zuckerhut-theaterverlag.com

"Mit der Realität ist etwas passiert in den vergangenen Jahren. Sie ist nicht mehr dieselbe. Nicht mehr schwer genug, nicht mehr ernst genug. Also sind die Dinge um uns herum leichter geworden? Ja, sie fliegen herum, aber es ist nicht lustig, sie verwandeln sich, aber sie werden nicht interessant. Sie lassen ihre alten Eigenschaften fallen und gleich besitzen sie neue, wozu?"

Irina Liebmann

Der Ort

Eine dichte Hecke.

Eine halbrunde Lichtung in der Mitte eines Labyrinths.

Ein leerer Denkmalsockel, mehrere Bänke
und ein überfüllter Papierkorb.

Ein Automat für die Ausgabe von Wartenummern.

Ein großes Display für die Anzeige der Nummern.

Eine Projektionsfläche.

Wird ein geschlossener Raum bevorzugt, so ist denkbar, dass die Lichtung in einer Wartehalle, einer Shopping-Mall oder im Innern einer überdimensionalen "Schneekugel" liegt. Die Wartenummernanzeige sendet neben den optischen auch akustische Signale und kann beliebig oft betrieben werden.

Die Personen

A

B

Der Mann (Punk)

Die Frau (Punk)

Der Hund

Der junge Fahrradkurier

Der alte Fahrradkurier (ein ehemaliger Postbeamter)

Der Standesbeamte / Der Berater / Der Kandidat

Der polnische Gärtner

Der Regenmacher

Erste alte Frau (EINS)

Zweite alte Frau (ZWEI) / Die Wachturmfrau

Der Schauspieler

Sie

Er

Der Artist

Das Paar I

In der Dämmerung.

A

B

A und B tragen T-Shirts mit ihren Initialen. Die Rollen können wahlweise mit einer Frau und einem Mann oder zwei Frauen und zwei Männern besetzt werden. Die Szene eignet sich zur Wiederholung in unterschiedlicher Besetzung, zum Beispiel mit einem jungen und einem alten Paar.

A

Wann warst du das letzte Mal hier?

B

Mit dir.

A

Wann war das?

B

Das weißt du nicht mehr?

A

Doch. Und du?

B

Was denkst du?

A

Dass du dich nicht Erinnerst.

B

Ich glaube, ich war noch nie hier.

A

Jedenfalls nicht mit mir.

B

Mag sein.

Stille.

B

Gefällt es dir?

A

Ich glaube schon.

B

Was heißt, "glaube"?

A

Ich weiß es eben nicht genau.

B

Würdest du wiederkommen?

A

Kommt darauf an.

B

Worauf?

A

Mit wem.

Stille.

A

Und was machen wir dann?

B

Wann?

A

Beim nächsten Mal

B

Was wir immer machen.

A

schweigt.

B

Hast du keine Lust mehr?

A

Doch.

B

Also?

A

Mal sehen.

B

Mal was sehen?

A

Wie es ist, wenn wir wieder hier sind.

Stille.

A

Gehen wir jetzt?

B

Wohin?

A

Zurück.

B

Wo waren wir vorher?

A

Du erinnerst dich nicht?

B

Nein.

A

Hab ich mir gedacht.

B

Was?

A

Du weißt nicht, wo wir sind.

B

Doch.

A

Aber nicht wo wir waren.

B

Nein.

A

Was soll dann aus uns werden?

B

Bleiben wir hier.

Sie setzen sich (jeder) auf eine Bank und warten.

Einblendung: **ZWISCHENNUTZUNG**

Der Hund

Früher Morgen.

Der Mann (Punk)

Die Frau (Punk)

Der Hund

Der junge Fahrradkurier (als 1. Trauzeuger)

Der alte Fahrradkurier (als 2. Trauzeuger)

Der Standesbeamte

Der Regenmacher

Der polnische Gärtner

Es regnet. Der Standesbeamte steht hinter dem Denkmalsockel wie an einem Standesbeamtschreibtisch oder vor einem Altar. Der Mann und die Frau sitzen auf einer Bank. Der alte Fahrradkurier darf zwischendurch verschwinden. Der polnische Gärtner pickt Müll auf, beschneidet Büsche, harkt Laub oder beschäftigt sich sonst irgendwie.

Der Mann

Mit dem Glück, das ich habe, könnte ich zwei versorgen.

Die Frau

Geht nicht. Glück geht nicht. Ist unteilbar.

Der junge Fahrradkurier

Ein Hund geht auch nicht.

Die Frau

Gute Zeiten, schlechte Zeiten, Gesundheit und Krankheit, Höhen und Tiefen, Gewinn und Verlust, Haben und Sein, Mittel und Wege - unteilbar.

Der Mann

Jetzt fühle ich mich ganz deutlich wieder etwas unglücklicher. Jetzt habe ich so meine Zweifel. Einsamkeit. Ein Stechen in der Brust. Es ist soweit. Ich muss jemanden anrufen. Ich muss etwas einkaufen. Ich muss ein Kommando geben. Ich muss ein Geschäft machen. Ich muss etwas besprechen. Ich bin krank. Ich brauche einen Schirm.

Der Standesbeamte

Sie sind doch schwanger. Oder. Ist es wegen der Steuer. Ihre Eltern wollen es so. Sie haben ihn auf der Straße gefunden. Sie brauchen einen Dringlichkeitsschein. Jetzt. Wollen Sie den ganzen Komfort. Oder sie ist Türkin und ihr Bruder schlägt Ihnen den Kopf ab, wenn sie es nicht tun. Sie wollen sich auch mal in Schale werfen. Es gibt Geschenke. Sie mögen Blumen. Der Hund darf dabei sein, sonst wären sie nicht gekommen. Sie brauchen Hilfe. Einen Segen. Etwas Staatsraison. Sie werden auch nicht jünger. Sie hassen den Regen. Sie haben keine Fantasie mehr.

Die Frau

Sie lassen uns hoffen.

Der Mann

Wir haben dieses Entgegenkommen nicht erwartet. Sie wissen schon: Passanten und Passagen. Alles ist offen. Immerzu zieht es von irgendwo. Wir spüren die Scham.

Die Frau

Es ist uns bekannt, dass wir schlecht riechen.

Der junge Fahrradkurier

Der Hund auch.

Die Frau

Man meidet uns, doch lassen wir nichts unversucht, uns zu vermitteln.
Unser Anliegen. In aller Offenheit artikulieren wir unsere Bedürfnisse.

Der Regenmacher *gibt ein Zeichen, und der Regen hört auf.*

Der Mann

In aller Öffentlichkeit positionieren wir uns als Menschen.

Der Regenmacher *gibt ein Zeichen und der Regen setzt wieder ein.*

Der Mann

Wir essen. Wir reden. Wir lieben. Wir trinken. Wir singen und springen und
grölen vor Lust. AN DIESEM LEBEN.

Einblendung: DASEIN IST NICHT ALLES

Der junge Fahrradkurier

Der Hund jault.

Der Mann

Wir verbrauchen wie verrückt. In zugigen Ruinen und leblosen Zügen, auf
tropfnassen Bänken und arschkaltem Pflaster.

Die Frau

Pardon. Wir halten die Hand auf, den Hund zurück und lassen uns segnen.

Der junge Fahrradkurier

Ihr fresst aus Dosen wie die Tiere.

Der Mann und Die Frau

Das ist vorbei. Jetzt sind wir drin.

Der Mann

Wir verkaufen deine Bilder an die Reichen.

Die Frau

Wir verkaufen deine Krisen ans Theater.

Der Mann und die Frau

Wir kaufen und verkaufen. Das wird sicher schön.

Der polnische Gärtner

Die sind mir lieber als die Terroristen.

Der junge Fahrradkurier

Der Hund ist tot.

Der Standesbeamte

Bitte erheben Sie sich.

Der Regenmacher *gibt ein Zeichen und es blitzt.*

Der polnische Gärtner

Den macht Ihr aber selber weg.

Erstes Intermezzo

Der alte Fahrradkurier

Ich erinnere mich. Mir fällt das alles jetzt wieder ein. Ich weiß noch, als... Also früher, da war es... anders. *(Pause)* Jetzt weiß ich es wieder genau. Es war ganz und gar anders. Und zwar alles. Mir war das entfallen, aber jetzt. Jetzt. Hier. Da ist es wieder da. Ganz klar, vollkommen klar, war das damals.

Einblendung: **THEATER, HEUTE**

War das damals. Da war es so, dass es Standpunkte gab. Zum Beispiel. Und Moden. Und Sparsamkeit. Und die Ölkrise und so schwarzlackierte Kaffeetische, in denen sich alles spiegelte. Bei meiner Großmutter zum Beispiel und ihre Pelzmäntel. Ich erinnere mich jetzt wieder ganz genau an all die schönen warmen Stunden. An politische Bewegungen, an die richtige Musik, Mixed Tapes und Waffeleisen. Waffenschmuggel und Soziale Marktwirtschaft.

Einblendung: **GLÜCK, GEHABT**

Die Bestie

Gegen Mittag.

Erste alte Frau (EINS)

Zweite alte Frau (ZWEI)

Der Schauspieler

*Die Frauen treten von links oder rechts auf und spazieren langsam zur gegenüberliegenden Seite. **ZWEI** hält den Anfang einer langen Hundeleine, deren Ende hinter der Hecke verborgen ist.*

EINS

Ich dachte, es sei hier. Beim letzten Mal war es hier. Genau da. War der Eingang. Das Kassenhäuschen. Eine junge Frau. Äffchen auf der Schulter. Verkaufte die Karten. Wir nahmen zwei und zwei Mal Popkorn. Ich dachte noch: Wenn ich es nicht esse, bekommen es eben die Tiere. Nachher will vielleicht eines der Pferde etwas davon, oder der Affe. Ist ja Quatsch. Pferde fressen alles Mögliche. Aber kein Popkorn. Das ist ihnen zu salzig. Oder zu süß. Und zu fett. Jedenfalls sind wir da rein, und schon ging es los. Ein Clown riss mir den Hut vom Kopf, er flog durch die Luft und landete - na wo wohl! - auf dem Kopf eines anderen Clowns. Der warf ihn zurück und schon hatte ich ihn wieder oben drauf. Wir setzten uns. Tusch und Auftritt einer Seiltänzerin. Danach, glaube ich, die Pferde. Und dressierte Tiger. Aus denen mache ich mir ja nichts. "Aber es ist schon

eine Leistung...", sagte mein Vater immer. Also, es ist schon eine Leistung, wenn sie so durch die brennenden Reifen springen. Denke ich. Dann wieder die Clowns, und danach tatsächlich Pinguine. Na, denen war bestimmt sehr warm. Ich weiß auch gar nicht, ob das erlaubt ist, schließlich leben die ganz woanders, normalerweise.

ZWEI

Ja und?

Sie gehen ab.

Und treten noch einmal auf, aber wie zum ersten Mal.

EINS

Wir gehen mitten ins Vergnügen.

ZWEI

Es wird schön.

EINS

Mit den Tieren.

ZWEI

Mit den Tänzern.

EINS

Gib mir mal die Leine.

ZWEI

Nein, heute nicht.

EINS

Sei nicht geizig.

ZWEI

Na schön.

EINS

Es geht ihm gut.

ZWEI

Es geht uns gut.

EINS

Wir freuen uns.

ZWEI

Auf die Clowns

EINS

Auf die Löwen.

EINS und ZWEI

Auf eine schöne Vorstellung.

ZWEI

Dahinten ist das Zelt.

EINS

Mit dem Trapez.

ZWEI

Gib mir die Leine zurück.

EINS

Er ist doch...

ZWEI *zieht an der Leine, bis **Der Schauspieler** am anderen Ende sichtbar wird.*

...etwas nervös heute, meine ich. Sie zerrt ihn auf die Bühne.

Nach einem kurzen Kampf und einer Pause:

EINS

Nicht recht bei der Sache.

EINS und ZWEI

Bei unserer Sache: Wir haben gewisse Ansprüche. An die von uns geförderten Talente.

Der Schauspieler

Sie haben mir etwas zu bieten. Sie haben genug. Von allem. Geld. Geduld. Gefühl. Sie lieben die Vorstellung. Man muss Opfer bringen können für ein schönes Zuhause. Ich bin Schauspieler. Ich nehme jedes Leben.

EINS

Ich mache mir Sorgen.

ZWEI

Er hat heute noch nichts gemacht.

EINS

Nicht gespielt, nichts gesungen, nicht getanzt.

ZWEI

Er hat seine Rolle noch nicht gefunden.

EINS

Das Vorsprechen -

ZWEI

- ist übermorgen.

EINS

Er wird es schon schaffen. Ein schönes Stück. Freie Gruppe. Frei produziert. Die Kunst muss frei sein. Umsonst, aber:

ZWEI

...Er kann sich wieder sehen lassen. Und -

EINS

- wir bringen ihn hin.

Der Schauspieler

Es ist o.k. Es ist o.k. Ich habe Ruhe, Ordnung, Sauberkeit. Und jeden Mittag warm. Oft zweimal täglich. Die Hand, die füttert, in der Hose. Das ist nicht schlimm. Ich meine, es klingt viel schlimmer, als es ist. Ich bin nicht kleinlich. Es ist ihr gutes Recht. Quasi. Ich bin begabt. Sie engagieren sich. Finanziell, ideell. Kein Künstler, der das nicht zu schätzen wüsste. Mehr geben! Ein Künstler muss im Grunde darauf gefasst sein, sich über sein natürliches Talent hinaus im Widernatürlichen zu engagieren.

EINS

Du musst ihn kürzer halten -

ZWEI

- dann fasst er sich wieder.

EINS

Was er nur hat? Mit seinen Chancen! Mit dem Diplom hat er ein gutes Engagement -

ZWEI

- gehabt.

EINS

Hat doch nicht jeder. Von denen.

ZWEI

Wir lieben das Theater.

EINS

Und er war übrig -

ZWEI

- als es geschlossen wurde.

EINS

Wir hatten immer einen haben wollen.

ZWEI

Wir haben die Sache gründlich besprochen -

EINS

- unsere Konditionen sauber formuliert -

ZWEI

- den Umzug arrangiert. Er unterschreibt und -

EINS

- seitdem ist er unser.

Der Schauspieler

Ich tu ja nichts. Ich spiele nur. Und ehrlich gesagt: Ich könnte auch gar nicht anders. Ich liebe meinen Beruf. Wirklich.

Alle drei ab.

Einblendung: **BEIM NÄCHSTEN MAL WIRD ALLES ANDERS**

Ende der Leseprobe